



Kerstin Steeb & Team, Hamburg

IT'S A MASS

Uraufführung: Mi 24.05. / 20:15 Uhr / k2

Do-25.05.(mit Künstler*innen-Gespräch:) bis Sa-27.05. / 20:15 Uhr / k2

Dauer: ca. 140 Minuten

Sprachen: Deutsch

Barrierefreiheit Touch-Tour und Early Boarding an allen Vorstellungstagen um 19:15

Mögliche Trigger: Thematisierung von Rassismus, Sexismus, Ableismus, Bodyshaming und Bezüge zu Gewalt und Suizid.

Unser Tipp: MARIA ZIMPEL: LOVE PROJECT in dem Tanzstück geht es um Energie. Das Duett der Hamburger Choreografin Maria Zimpel und des ehemaligen Forsythe-Tänzers **Yasutake Shimaji** imaginiert den Körper als Sender und geht der ökofeministischen Idee von verkörperter Natur nach.

YOU CANNOT BE EXPECTED TO GIVE AS GOOD A PERFORMANCE AS YOU WOULD HOPE TO IF YOUR MIND IS PARTLY ON THE FACT THAT YOU ARE CERTAINLY NOT WANTED THERE.

MARIAN ANDERSON

NEUN GOLDENE REGELN IN DER OPER

- 1) Wenn Sie eine Oper besuchen, die von einer Frau inszeniert wurde, seien Sie sich bewusst, dass es sich dabei um ein rares Ereignis handelt, denn die meisten Stadt- und Staatstheater besetzen ausschließlich Regisseure. (Es gibt einfach keine Frauen, die gut genug sind)
- 2) Je lauter Sie beim Auftritt des Dirigenten klatschen, desto leiser sollten Sie in der Pause schmatzen, wenn Sie in ihr vorbestelltes Lachsbrötchen beißen. Versuchen Sie, unter den ganzen Pfeffersäcken nicht rauszustecken!
- 3) Sie kennen sich mit Stimmlagen nicht aus? Keine Sorge, die Plots der Oper sind einfach gestrickt: Bass = Weiser alter Mann, der die Welt erklärt: Bariton = Bösewicht oder übergriffiger Vater. Alt = Hexe, wenn überhaupt. Sopran = leidende Geliebte, die entweder an unglücklicher Liebe oder Schwindsucht stirbt oder mindestens wahnsinnig wird.
- 4) Wenn Sie eine schwangere Person auf der Bühne sehen, befinden Sie sich wahrscheinlich nicht in der Oper. Denn Schwangere werden gern ausgewechselt, auch gegen den Willen der schwangeren Person. Tipp für Schwangere: Bauch einziehen.
- 5) Oper ist heilig. Noch heiliger sind die Partituren. Werkuntreue Bearbeitungen und Inszenierungen werden beim klassischen Opernpublikum gar nicht gern gesehen.
- 6) Die größte Feindin von Sänger*innen? Die Lüftung! Die beste Ablenkungsstrategie dagegen? Blubbern mit LAX VOX. LAX VOX (freie Stimme) ist ein Silikonschlauch, den Sänger*innen gerne verwenden, um die Kehlkopf- und Kiefermuskulatur zu entspannen.

- 7) Schwarze Sopranist*innen sollen Aida singen. Asiatisch gelesene Sopranist*innen sollen Madam Butterfly und Turandot singen. Weil...Oper ist international.
- 8) Wenn ein Ton besonders hoch klingt und besonders lang ausgehalten wird, handelt es sich bei größter Wahrscheinlichkeit um ein hohes C (ja, wie der Orangensaft). Bitte klatschen Sie nur, wenn Sie sich sicher sind, dass der Ton rein gesungen wird, denn sonst blamieren Sie sich mit einer Beifallsbekundung für eine Gesangsdarbietung, die besser umbesetzt gehört.
- 9) Geschlechterklischees herrschen nicht nur auf, sondern auch unter der Bühne. Im Orchestergraben gilt: Frauen erzeugen die zarten, sanften, feinen Klänge, Männer die eindrucksvollen, lauten, potenten. Männer spielen Kontrabass, Frauen spielen Harfe.

**»ACHTUNG ACHTUNG / DAS AUSSER SICH SEIN BEGINNT, WIR
LÖSEN DIE STIMMFÄCHER AUF / DIE GRENZEN ZWISCHEN
GESCHlechTERN AUF / ZWISCHEN MENSCHEN AUF / ZWISCHEN
HIMMEL UND ERDE AUF // WIR FÜLLEN UNS MIT LUFT WIR HEBEN
AB WIR HEBEN AB DIE FÜNF FORMANTEN HEBEN AB UND LÖSEN
SICH AUF.«**

IT'S A MASS; ENGELSFINALE

DIE DIALEKTIK DER STIMME

»Wenn die Stimme als leibliche Instanz vom Körper nicht trennbar ist, so gilt dies in vermehrtem Maße für die ausgebildete Opernstimme, deren Tragfähigkeit grundlegend von der Nutzung des sie produzierenden Körpers abhängt und zwar weit über den Stimmapparat im engeren Sinne hinaus. Die Muskelkoordination innerhalb der Flanken- oder Rückenatmung oder die Aktivierung von Resonanzräumen etwa sind Vorgänge, die oft den gesamten Körper miteinbeziehen und einmal mehr deutlich machen, dass Stimme vom Körper ausgehend gedacht werden muss und keineswegs nur als körperloser Schall definiert werden kann. Die doppelte Situiertheit von Stimme als einerseits etwas, das den prägenden Körper verlässt und als andererseits der Körper (oder ein Teil

dessen), beschreibt die grundlegende Dialektik, der die Opernstimme, aber auch der/die Opernsänger*in verhaftet sind. Durch die erhöhte Körperanteiligkeit im Gegensatz zur normalen Sprechstimme befindet sich die Gesangstimme dabei in einem Zwischenbereich von Subjekt und Objekt: Eine Stimme zu haben und klingender Leib zu sein sind gleichzeitige Erfahrungswerte, die Opernsänger*innen immer wieder thematisieren. (...)

Die Nicht-Alltäglichkeit von Stimmen und Körpern in der Oper gilt als Selbstverständlichkeit, sofern die geschlechtliche Kongruenz zu Alltagskörper und Alltagsstimme gewahrt wird. Zuschreibungen, die diesen Rahmen überschreiten, wie zum Beispiel die Hosenrolle oder der Countertenor, werden peinlich genau registriert. Gerade aber diese vermeintlich ins Leere laufenden Zuschreibungen eröffnen Erzählräume, die ein Spektrum jenseits vorgefasster (binärer) Geschlechterstereotype erfahrbar machen können.«

Auszüge aus Anke Charton: prima donna, primo uomo musico. Körper und Stimme: Geschlechterbilder in der Oper, Leipziger Universitätsverlag, 2012.

IT'S A MASS

In der Opern-Wrestling-Show IT'S A MASS von Kerstin Steeb & Team kämpfen fünf Opernsänger*innen mit der Kraft ihrer Stimmen gegen die sexistischen, rassistischen und ableistischen Strukturen des Genres Oper an. Basierend auf eigenen Diskriminierungserfahrungen steigen die Performenden zehn Mal in den Ring und tragen ihre persönlichen Konflikte aus, mal humoristisch persiflierend, mal intim und fragil, aus. Dabei reflektieren sie immer wieder ihre ambivalente Beziehung zu einer Institution, deren toxische Strukturen zu oft hinter den goldenen Stuckaturen der Stadt –und Staatstheater verschwinden und totgeschwiegen werden. In IT'S A MASS erheben die fünf Sänger*innen ihre Stimme für eine queerfeministische Perspektive auf ihr Arbeitsfeld und werden laut, wo es viel zu lange leise geblieben ist.

IT'S A MASS – GLOSSAR

Ach ich fühl's ist die berühmte Arie der Prinzessin Pamina aus Mozarts »Zauberflöte«. Pamina beklagt die vermeintliche Gefühlskälte ihres Angebeteten und will ihrem Leben ein Ende setzen. Die Arie zählt beim Vorsingen zum Pflichtprogramm und gilt als technisch äußerst anspruchsvoll.

Absolutes Gehör oder Tonhöhengedächtnis bezeichnet die Fähigkeit eines Menschen, die Höhe eines beliebigen Tons ohne Hilfsmittel exakt zu bestimmen.

Cis ist das lateinische Präfix für „auf dieser Seite, diesseits, binnen, innerhalb“. Cis bezeichnet die Menschen, die sich mit dem Geschlecht, das ihnen bei der Geburt zugewiesen wurde, identifizieren und dieses Geschlecht im Alltag auch ausagieren, Cis ist außerdem eine Bezeichnung für den Ton, der einen halben Ton über dem C liegt.

Countertenor ist die Bezeichnung für Sänger, die mittels Falsett- bzw. Kopfstimme sehr hoch singen.

Falsett bezeichnet eine Gesangstechnik, bei welchem Männer* in Kopfstimme singen.

Hosenrolle bezeichnet eine Partie, bei welcher eine Mezzosopranistin einen in der Regel schwer verliebten jungen Mann verkörpert.

Jonas Kaufmann (*1969) ist ein deutscher Opernsänger und gilt als einer der berühmtesten Tenöre weltweit. Für einen Arienauftritt von 2.5 Minuten erhält er ein Honorar von 20.000 Euro.

Koloratursopran ist die Bezeichnung für Sopransänger*innen, die über eine hohe Beweglichkeit und Leichtigkeit bei hohen Tönen verfügen. Berühmte Partien sind Mozarts Königin der Nacht oder Olympia aus der Oper „Hoffmanns Erzählungen“ von Jacques Offenbach, die bei IT'S A MASS im Match mit der Künstlichkeit gesungen wird.

(Non)Binarität beschreibt ein System, in welchem das zweigeschlechtliche Denken aufgelöst wird und darauf verweist, dass es viele Geschlechter gibt. Nonbinäre Menschen definieren sich als weder rein männlich noch weiblich. Ein binäres System hingegen geht davon aus, dass es nur Männer und Frauen gibt und sich alle Menschen diesen beiden Geschlechtern zuordnen lassen.

Queer ist ein Sammelbegriff für Personen, deren geschlechtliche Identität und/oder sexuelle Orientierung nicht der heterosexuellen noch cisgeschlechtlichen Norm entsprechen.

Schwarz ist die politisch korrekte und selbstgewählte Bezeichnung für Schwarze Menschen. Schwarz (großgeschrieben) akzentuiert die sozialpolitische Positionierung in einer mehrheitlich weißdominierten Gesellschaft. Es geht bei dem Begriff also um gesellschaftspolitische Zugehörigkeiten. Schwarze Menschen sind divers und haben komplett verschiedene Hautschattierungen.

Stimmfächer beschreiben in der Oper die verschiedenen Arten und Charakter von Stimmlagen (Sopran, Mezzosopran, Alt, Countertenor, Tenor, Bariton, Bass). Die Charakteristik eines Stimmfachs entsteht durch die physiologischen Merkmale der Stimmen, wie Umfang, Färbung und Volumen. Sie bestimmen aber auch die Zuordnung in Rollenfächer. So singt beispielsweise ein lyrischer Sopran andere Partien (wie zum Beispiel Pamina) als ein dramatischer Sopran.

Trans* ist ein Überbegriff für Personen, die sich nicht oder nur teilweise mit dem bei der Geburt eingetragenen Geschlecht identifizieren.

CREDITS

Ensemble: Christina Schmid, Holden Madagame, Isabel Warnig, Johannes Euler, Lisa Florentine Schmalz, **Harfe:** Maik Hoppe, **Kontrabass:** Rebecca Lawrence, Zacharias Faßhauer, **E-Gitarre:** Lovis Determann, **Künstlerische Leitung & Regie:** Kerstin Steeb, **Musikalische Leitung, Komposition:** Felix Stachelhaus, **Komposition & Live Elektronik:** EILukijanov , **Elektroakustische Komposition:** Dong Zhou , **Dramaturgie:** Michelle Stoop, Frederike Prick-Hoffmann, **Dramaturgie Kampnagel:** Anna Teuwen, **Bühne:** Margarethe Mast, **Kostüm:** Hanne Lenze-Lauch, **Creative Producing & PR:** Stückliesel, **Regieassistenz:** Lea Wendschuh, **Assistenz Bühne:** Emma Gatena, Mike Gödicke, Nick Wachs, **Assistenz Kostüm:** Nick Wachs, **Korrepetition:** Luca Sutto, **Regiehospitantz:** Jakob Boyny, **Bühnentechnik:** Carsten Wiese, **Videotechnik:** Shady Malky, **Lichttechnik:** Malte Ehler , **Soundtechnik:** Lukas Stein, **Produktionsleitung Kampnagel:** Svea Kruse, Raphaela Roessler, **Grafik:** Juliane Katzer, **Video:** Shitty Pants **Productions Touchtour:** Michelle Stoop, Christiane Focken, **Ankündigungsfotos:** Alexandra Polina, **Szenefotos:** Fabian Hammerl, **Accessberatung:** Ursina Tossi

IT'S A MASS ist eine Produktion von Kerstin Steeb & Team mit Kampnagel Hamburg, gefördert vom Fonds Darstellende Künste aus Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien im Rahmen von NEUSTART KULTUR, Behörde für Kultur und Medien Hamburg, Rudolf Augstein Stiftung, die Hamburgische Kulturstiftung, Bezirksamt Hamburg Nord sowie der Inklusionsstelle der Behörde für Kultur und Medien Hamburg.

Herzlichen Dank an Dr. Pflieger Arzneimittel, Rewe Jarrestraße und Zanshin Dojo, den Herren Georg F. Händel, Claudio Monteverdi, Jacques Offenbach, Giacomo Puccini und Richard Strauss. Und Danke an Ethel Smyth.

